34. Jahrgang. Mittwoch, 28. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19180.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

„Zur Reorganisation des Termingeschäfts.“

Unter diesem Titel enthält das Oktoberheft der „Preußischen Jahrbücher“ einen Artikel, der auch als Separat-Abdruck erschienen ist und der sich in einer Beziehung zu seinem Vortheil von allen bisherigen Auslassungen der conservativen Presse über diesen Gegenstand unterscheidet. Die Artikel der conservativen Presse pflegen nämlich von der Börse und deren Treiben zu sprechen, wie der Blinde von der Farbe; man erkennt sofort, daß sie von dem, worüber sie schreiben, gar nichts verstehen; sie bieten darum auch keine Handhabe, mit ihnen zu discutiren. Herr A. Eschenbach zeigt dagegen fast auf jeder Seite seiner Schrift, daß er sich sehr eingehend über die Börsengeschäfte und den Terminhandel informirt hat, und er bleibt daher vor vielen gänzlich unbegründeten Vorwürfen und undurchführbaren Vorschlägen bewahrt, die sonst in der conservativen Presse immer wiederkehren. Aber die Neigung zu der neuen, jetzt auf den Universitäten gelehrten Social-Wirthschafts- und Handelspolitik hält ihn leider ab, die letzten Consequenzen aus seiner Erkenntniß zu ziehen. So stellt er z. B. den sehr richtigen Satz auf: „Nur wer den Weltmarkt leugnet oder verurtheilt, kann auch den Weltmarktpreis, d. h. die Preisbildung durch die Mitwirkung der auch außerhalb der eigenen Grenzen liegenden Factoren verurtheilen, und wer den Weltmarkt und seinen Preis für sich und zu seinen Gunsten haben will, muß ihn eventuell auch **gegen** sich gelten lassen“; aber er fügt sogleich folgende Reverenz vor der herrschenden Politik hinzu: „vorbehaltlich natürlich gewisser, unter Umständen nothwendiger Ausnahmen, welche zu erwägen und festzustellen Sache der Handels- oder Socialpolitik ist.“

Der Verfasser meint, nur die den Handel vermittelnde Börse habe die „vorwiegend kapitalistischen“ Begriffe **Angebot und Nachfrage** zu Preisfactoren gemacht. Er will dafür die Begriffe **Vorrath** und **Bedarf** setzen. Darin irrt er sich aber. Jemand kann 10 000 Wispel Weizen oder Roggen aufgespeichert, also im Vorrath haben; wenn dieser „Vorrath“ auf Jahre lang aufgespeichert bleibt, bildet er so lange keinen Preisfactor; erst wenn er denselben zum Verkauf anbietet, also wenn der „Vorrath“ zum „Angebot“ wird, wird er ein Factor der Preisbildung. Und wenn zu Nothstandszeiten Hunderttausende still verhungern, so wirkt dies auch nicht auf den Preis ein; nur wenn sie ihren Hunger zu befriedigen suchen, also wenn ihr „Bedarf“ zur „Nachfrage“ wird, wirkt derselbe auf den Preis ein. Wenn jemand 1000 Creditactien oder 100 000 russische Noten Jahre lang in seinem Tresor verschließt, so werden diese Papiere erst zum Preisfactor, sobald er sie an den Markt bringt, d. h. wenn sein Vorrath zum Angebot wird. Auch auf dem Wochenmarkt jeder Kleinstadt kann man es erkennen, daß Angebot und Nachfrage den Tagespreis bestimmen. Die Landleute der Umgegend können noch so große Vorräthe ihrer Producte haben; wenn sie nicht Zeit haben, dieselben zu Markte zu bringen, und wenn auch die Händler das nicht thun, so steigen die Wochenmarktpreise, weil trotz der nahen Vorräthe kein Angebot vorhanden ist, das der Nachfrage entspricht.

Der Verfasser ist natürlich ein Gegner des „laisser aller“ und des Zwischenhandels, und dem „deutschen Bund für Bodenbesitzreform“ steht er sympathisch gegenüber. Er erkennt die Nothwendigkeit der Börse und auch des Termingeschäfts an, und er verurtheilt mit Recht „die Speculationen des Regierungsraths X. in Roggen, die Engagements des Schusters Y in Creditactien und die Blancoverkäufe der Sängerin oder des Lieutenants Z. in russischen Noten“, die nicht die Berechtigung hätten, wie die entsprechenden Geschäfte des wirklichen Importeurs, des Geld- und Wechselhändlers. Der Verfasser würde folgerichtig handeln, wenn er durch gesetzliche Bestimmungen die Beseitigung dieser gänzlich unberufenen Kreise am Differenzspiel verböte, wie man die Spielsäle in Baden-Baden, Wiesbaden, Homburg und Nauheim geschlossen hat. Aber er sieht ein, daß ein solches Verbot unwirksam wäre, weil es leicht umgangen werden könnte.

Eine Abhilfe thäte wirklich Noth; denn häufig wird der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin, der Lieutenant und die anderen unberufenen Kreise, welche an dem Differenzspiel der Börse Theil nehmen, theilweise oder gänzlich ruinirt. Was der Herr Verfasser zur Abhilfe vorschlägt, wird aber leider wenig Hilfe bringen. Er sieht den Hauptschaden in den Commissionshäusern, welche das Differenzspiel der Privatleute vermitteln. Er will dem Commissionär verbieten, als Selbstcontrahent aufzutreten. Und dann will er eine einheitliche Coursnotiz an jedem Börsentage haben. Der Cours einer Waare oder eines Papiers schwankt oft an einem Börsentage auf und ab; der Commissionär kann sich nun, meint der Verfasser, den ihm passendsten Cours aussuchen; hat er den Auftrag zu kaufen, so sucht er sich den höchsten Cours aus; und soll er verkaufen, so sucht er sich den niedrigsten Cours aus und berichtet danach seinem Auftraggeber. Die Differenz ist sein „Schnitt“. Gewiß giebt es Commissionäre, die es so treiben. Aber es giebt auch reelle Häuser, die das nicht thun. Wenn ein Commissionär wiederholt beim Ankauf von Papieren den höchsten, beim Verkauf den niedrigsten Cours annimmt, so müßte der Auftraggeber sehr thöricht sein, wenn er nicht die Verbindung mit diesem Manne abbräche und sich einen ehrlichen Commissionär suchte. Verführt werden manche Commissionäre dazu, daß die Vermittelungsgebühr, welche vor zwanzig Jahren noch mindestens $1/4$ Proc. betrug, jetzt meist auf $1/10$ Proc. gesunken ist; ja manche schließen für ihre Kunden Börsengeschäfte provisionsfrei ab. Dabei können sie natürlich nicht bestehen und so suchen sie einen „Schnitt“ zu machen. Der wird meist nicht mehr als $1/10$ Proc. betragen. Es wäre gut, wenn das unmöglich gemacht werden könnte. Dann würde die Provision erhöht werden. Dadurch lassen sich der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin und der Lieutenant, wenn sie an der Börse speculiren wollen, nicht abschrecken. Denn sie hoffen, bei dem Geschäft 10 Proc. und mehr zu verdienen und auf $1/10$ Proc. sehen sie es dabei nicht an. So kommt aus der Reorganisation nichts heraus. Es ist ein Schießen mit Kanonen auf Spatzen.

Deutschland.

Berlin, 27. Oktober. Herzog **Albrecht von Württemberg** hat sich nach Wien begeben, um auch dort den Thronwechsel zu notificiren. Aus derselben Veranlassung begiebt sich **der Herzog** sodann von Wien nach Petersburg.

* Der König von **Württemberg** hat nach einem Telegramm des „B. T.“ anläßlich seines Regierungsantritts einen weitgehenden **Gnadenakt** auch für **militärgerichtlich** Verurtheilte und Fahnenflüchtige verfügt und in dieser Angelegenheit einen Erlaß an den Kriegsminister gerichtet. Die näheren Bedingungen für die Strafnachlässe werden demselben bekannt gegeben.

* **[Der Entlassung des Fürsten Bismarck]** widmen die „Hamb. Nachrichten“ abermals einen langen Artikel, in dem sie eine Reihe von Aeußerungen der Presse aus dem März 1890 wieder abdruckten, aus denen sich ergeben soll, daß man damals den Rücktritt des Fürsten allgemein als ein Unglück für die auswärtige Politik Deutschlands angesehen hat. Die Sache erscheint uns sehr gleichgiltig. Heute sieht man den Rücktritt Bismarcks jedenfalls nicht mehr so an. Und die definitive Entscheidung über diese Frage fällt offenbar der Geschichte anheim, durch eine Zeitungspolemik kann sie offenbar heute nicht entschieden werden.

* Reichstagsabg. **Haerle** in Heilbronn, Mitglied der Volkspartei, vollendet am 30. Oktober sein 70. Lebensjahr. Dieser Tag ist von Seiten seiner Freunde zu einer Kundgebung ausersehen worden.

* Einer **Konstantinopeler** Depesche der „Times“ zufolge überreichte der deutsche Botschafter dem Sultan das **lebensgroße Bild des deutschen Kaisers** als Zeichen seiner Werthschätzung. Auch Kaiser **Franz Josef** hat dem Sultan sein Porträt gesandt.

* Die officiöse „Montagsrevue“ meldet: Am 3. November tritt die gemeinsame **österreichisch-ungarisch-deutsche Conferenz** behufs Ergänzung des Berner gemeinsamen **Eisenbahn-Betriebs-Reglements** zusammen. Als Abgeordnete Deutschlands nehmen an derselben Theil: der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt Dr. Gerstner, der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. d. Leyen vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Geh. Regierungsrath Dr. Hoffmann vom Reichsjustizamt.

* Aus den Verhandlungen der **Kreissynode Naumburg-Pforta** berichtet das „Naumburger Kreisblatt“: Der Vorsitzende (Professor D. Witte) hat sich zu Pfingsten 1890 mit dem in Kösen alljährlich zusammentretenden Congresse deutscher Corpsstudenten in Verbindung gesetzt, um ein Aergerniß zu beseitigen, das in weiten Kreisen unseres Bezirks gespürt wird. Gerade am Pfingstsonntag Morgen findet auf der **Rudelsburg** die sogenannte „**Fuchstaufe**“ statt, zu deren stürmischer und lauter Feier sich aus den umliegenden Ortschaften die neugierige Jugend und andere in hellen Haufen sammeln. Der dem Corps ausgesprochene Wunsch ging dahin, die ganze Zusammenkunft um einen Tag früher anzusetzen, damit der Congreß an einem der heiligsten Feste der Christenheit bereits beendet und somit das öffentliche Aergerniß vermieden werde. Die schriftliche Antwort des S. C. lautete ablehnend: „man sehe sich nicht in der Lage, dem ausgesprochenen Wunsche nachzukommen.“ Der Vorsitzende der Synode verhieß eine weitere Verfolgung der Angelegenheit zunächst auf gütlichem Wege.

* **[Die natürliche Volksvermehrung in Preußen]**, d. i. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, betrug nach der „Stat. Corr.“ im Jahre 1890 375 015 Köpfe gegen 411 824 im Jahre 1889. Dieses Ergebniß wurde durch die Verminderung der Lebendgeburten gegen das Vorjahr um 2510 und durch die bedeutende Vermehrung der Sterbefälle um 34 299 herbeigeführt. Letztere blieben jedoch trotz des Anwachsens der Bevölkerung immer noch weit hinter der Zahl des Jahres 1886 zurück und erreichten annähernd die Höhe von 1884 und 1885. — Die **Eheschließungen**, deren Zahl seit 1880 mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1887 allmählich gewachsen ist, erreichen mit 244 657 im Jahre 1890 nahebei die Höhe von 1874, werden aber von dem allerdings ganz außergewöhnlich hohen Stande der Jahre 1872 und 1873 noch um ein Beträchtliches übertroffen. Mit dem jeweiligen Stande der Bevölkerung verglichen, ergeben die Registerfälle im preußischen Staate während der letzten 6 Jahre, daß die Geburtsziffer gegen die letzten Vorjahre gesunken, die Sterbe- und Heirathsziffer gestiegen ist.

* **[Zur Frage der Handelsverträge]** hat der ständige Ausschuß des **deutschen Landwirthschaftsraths**, der am 15. Okt. unter dem Vorsitz des Landesdirectors v. Hammerstein-Hannover in Berlin zu einer Berathung zusammengetreten ist, eine Beschlußfassug über den Zeitpunkt, in welchem das Plenum zur Berathung dieser Angelegenheit einzuberufen sei, sowie über die Stellungnahme zu den Handelsverträgen im einzelnen vor der Hand hinausgeschoben. Der Zeitpunkt für die Einberufung des Plenums wurde abhängig gemacht von dem Bekanntwerden bestimmter Nachrichten über die abzuschließenden Handelsverträge.

* **[Im Bochumer Steuerprozeß]** wird die von den Angeklagten eingelegte Revision nach einem Telegramm der „Germ.“ am 27. November vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen.

* **[Brieftauben in Ostafrika.]** Nachdem im Togogebiet Versuche mit Brieftauben gemacht worden sind, sollte man auch, so wird der „Post“ aus Colonialkreisen geschrieben, in Ostafrika sich eifriger damit, als früher schon geschehen, beschäftigen, da die Vorgänge im Innern doch auf die schnellste Weise nach der Küste gemeldet werden müssen. Im ersten Jahre der Wißmann'schen Schutztruppe wurden vielfach Versuche mit Brieftauben gemacht, die sich gut bewährten. Der Leiter, Wachtmeister Gaßmann, starb jedoch. Später fand sich nur noch einmal auf kurze Zeit ein Unteroffizier, der die Sache verstand; und ungefähr im Mai 1890 löste der damalige stellvertretende Reichs-Commissar die Beziehungen zu den Vereinen, die bisher das Material geliefert hatten.

Oelsnitz i. Vogtl., 25. Oktober. Ein Scharmützel zwischen Grenzbeamten und Paschern, welche acht stattliche Ochsen bei sich führten, fand kürzlich in der hiesigen Gegend Nachts statt. Beiderseits machte man von den Waffen Gebrauch, und es entwickelte sich ein längerer regelrechter Kampf, aus dem schließlich die Beamten als Sieger hervorgingen und alle Pascher mit Ausnahme eines einzigen festgenommen wurden. Ueberhaupt wird in allen sächsischen Grenzbezirken lebhafte Klage darüber geführt, daß in den letzten Jahren das Gewerbe des Schwärzens stetig zugenommen hat.

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.

24) (Fortsetzung.)

11. März.

Mein Prozeß ist gewonnen. Der verleumderische Herausgeber ist auf sechs Monate eingesperrt. Er hätte sechs Jahre verdient. Der Hof ist ganz bekränzt mit Lächeln und Glückwünschen. Hum! Die Kaiserin hat mir ihr Bild gegeben und, als ich mich über ihre ausgestreckten Finger beugte, ein paar freundliche Worte gelispelt. Sogar des Zars undurchdringliches Gesicht erhellte sich, und er lächelte sein seltenes Lächeln. Es ist ein rout im Anitchkoff-Palais. Die Ehrendamen sind sehr entgegenkommend und gnädig; sie flattern mit ihren blauseidenen, von einem Diamantmonogramm auf der linken Schulter gehaltenen Schleifen umher, wie kleine Schmetterlinge. Daphne ist nicht da; aber der Gedanke an sie verleiht meiner Phantasie Schwingen, und ich lasse mich verhätscheln, während meine Seele in jenem „heiteren Morgen“ weilt, der von einer Kälte der Geliebten nimmer etwas weiß. Ich bin in guter Laune. Als ich nach Hause komme, schließe ich zweitausend Rubel in ein Couvert und schicke sie an die ferne Adresse in den verschlafenen Provinzen, wo die Familie des Herausgebers das Ende seiner Strafe erharrt. Sie sind arm.

12. März.

Es scheint, daß wir, ihrem Wunsche gemäß, in unser altes Verhältniß zurückgetrieben sind. Ich will nicht lästig, nicht unzart sein. Etwas sagt mir, daß meine Werbung jetzt zu forciren mein eigen Glück aufs Spiel setzen heiße. Sie will mir keine Gunst mehr gewähren, und ich muß mich nothgedrungen ihrem Beschluß fügen.

Am Nachmittag gestattete sie mir, die Kirche unserer Mutter Gottes von Kasan mit ihr zu besuchen. Ich war, wie gewöhnlich, zeitig beim Rendezvous. Als ich die Kirche betrat, celebrirte man gerade eine Trauung. Die Sänger sangen: „Laß Israel freudig sein!“ in den höchsten Jubeltönen, und die große Kathedrale schien in sympathischer Erwiderung des Freudengesanges zu erzittern. Als ich dem Kreise der Freunde und der wenigen Zuschauer, welche die Ceremonie herbeigelockt hatte, nahe trat, feuchteten Braut und Bräutigam eben ihre Lippen an dem Kelche, der der Kelch der Bitterniß genannt wird. Ich beobachtete sie, wie sie dreimal um den Altar schritten, während die Pagen folgten, mit peinlich weit ausgestreckten Armen die goldenen Kronen über ihren Köpfen haltend. Die Kerze der Braut schien in gefahrvoller Nähe mit ihrem Schleier. Sie hatte eine spaßhafte kleine Stumpfnase, war blond, gewöhnlich und kurz von Taille, während der Bräutigam, schier noch ein Knabe, zum Tode erschrocken aussah. Sie warfen sich dann vor dem Bilde der Jungfrau hin, und ich wanderte in die Tiefe der Kirche, mich wundernd, weshalb Mrs. Acton nicht kam.

Als die Hochzeitsgäste sich zerstreut hatten, kehrte ich zu der altehrwürdigen Mutter Gottes zurück, in der Hoffnung, ihre heitere Ruhe werde meine Ungeduld beschwichtigen. Sie wurde im Jahre 1579 von Kasan gebracht und ist mit Juwelen von fabelhaftem Werth bedeckt. Der Küster schien meine lange Betrachtung zu mißbilligen und streifte mich im Vorübergehen. Ich ging weiter und musterte die militärischen Trophäen, welche aus dieser Kirche eine Art von Arsenal machen. Ich verweilte mich einen Augenblick bei dem Grabe des Generals Prinz Smolenskoi, der auf dieser Stelle betete, bevor er in den Kampf zog, und hier war es, wo Mrs. Acton mich fand.

„Treu Ihrer militärischen Vorliebe“, sagte sie.

Wir schritten zusammen in der Kirche umher, ich in jener Verzückung, in die mich ihre Gegenwart stets versetzt. Später saßen wir neben einander, unter einer schwingenden Lampe und beobachteten eine alte gebeugte Frau, die ihre Gebete murmelte. Zuletzt traten wir unter die Colonade und gingen auf und ab, in Erwartung der North'schen Equipage, die von dem Empfang bei den Xaviers, wohin ihre Tante gegangen war, für Mrs. Acton zurückgesandt werden sollte. Mrs. Acton sprach von der Hoffnung und dem Trost, welchen die Russen in der Religion finden. „Schließlich“, sagte sie, „hat hohes Alter nichts weiter. Was soll ich thun, wenn ich alt bin? Mein Glaube steht auf so schwachen Füßen.“

Ich unterbrach sie und begann von den Freuden des Alters und den Entschädigungen, die es hat, zu sprechen. Sie hob die Hand und machte eine Bewegung, als wollte sie sie mir auf die Lippen legen.

„Ich weiß alles, was Sie sagen werden. In Ihrer Familie haben Sie eine verehrte sanftgemuthe alte Dame, oder einen Onkel von neunzig, der seine Vorderzähne behalten hat, und Sie selbst nehmen mit aller Sicherheit an, daß Ihr Lebensabend würdig und heiter sein wird. Kein Zweifel, kein Zweifel, wir alle finden unter den Ruinen unseres Lebens ein paar wohl conservirte Reste, wo der Leib — und sogar das Herz — vom Schicksal milde behandelt sind; aber ach! mein Freund, hohes Alter ist im besten Falle häßlich, und wie flüchtig und oberflächlich sind die Beziehungen zwischen den Jungen und den Alten! Wie wenig kommen sie uns entgegen! Haben Sie je zu den Füßen eines Veteranen gekniet und ihn beinahe mit Todesangst gebeten, Ihnen den rechten Weg zu zeigen? jemals ihm, nach seiner Leitung heiß verlangend, Ihr ganzes volles Herz auszuschütten versucht? Ich wette, die Antwort ist entweder unwillige Zurückweisung gewesen oder feige Ausflucht. Der Geist wird müde, das Herz stumpf. Ich meine, die Leidenschaften haben kein Gedächtniß oder krystallisiren sich in Böswilligkeit. Aeltere Leute haben mich mit Tadel, unzeitigen, thörichten Rathschlägen geplagt, mich ausgescholten, ausgezankt, fast toll gemacht; aber wo ist der ruhige, gerechte Geist, der, auf die Schlacht und ihren Staub, ihre beschämenden Niederlagen, mühsam gewonnenen Triumphe zurückblickend, lobt, ermuthigt und sagt: „So und so war es mit mir! fasse Muth, Kind!“ Nein, verlassen Sie sich darauf, alte Leute sind grauenhaft frivol, beschäftigt mit kleinlichen, die Seele erniedrigenden Kleinlichkeiten, und das ist's, weshalb ich sie so tief bemitleide. — Sind Sie jemals sehr zornig gewesen?“ fragte sie plötzlich, als ob sie einem bestimmten Faden der Erinnerung folgte.

„Ja, sehr.“

„Wann?“

„Gestern Abend, auf Berg, als er Sie so anstarrte.“

„Und wie war das?“

„Gräulich; und Sie zürnen darüber nicht.“

„Welche Thorheit! Ich sehe den Mann nicht einmal.“

„Aber ich thu' es; ich könnte ihn morden.“

„Unsinn! Ich glaube Ihnen nicht. Ich meine sehr, sehr, sehr zornig?“

„Sind Sie's gewesen?“

„Ja.“

„Erzählen Sie es mir!“

„Ach, es handelte sich wieder um ältere Leute, die mir hätten beistehen sollen! Ich hatte mein Leben geopfert, meine Jugend, und dann .... ließen sie mich im Stich, ... wollten es nicht verstehen.“ Sie sprach mit unterdrückter Leidenschaft, wie in Erinnerung eines tief empfundenen Unrechtes.

„Und Sie waren zornig?“

„Sprechen wir nicht weiter davon,“ sagte sie schnell; „ich bin keine Natur, die leicht vergiebt.“

Während sie sprach, war sie rasch aus den Arkaden heraus auf den Platz getreten, wohin ich ihr folgte, und wir erschraken, als wir fanden, daß es beinahe Nacht war. Ich blickte vergebens nach allen Seiten umher: der Schlitten und Alexei waren nirgends zu sehen. Mein eigenes Gefährt fuhr langsam auf dem Nevsky hin und her zwischen den gewöhnlichen Haufen der Promenirenden mit ihren verhüllten, unwirklichen, schattenhaften Gesichtern. Die Statuen von Smolenskoi und Barclay de Tolly ragten auf gegen den sterbenden Tag an dem mit Sternen bestellten Himmel.

„Wie seltsam!“ — Mrs. Acton, eben aus dem Schutz in die Kälte getreten, schauderte leicht zusammen. Mich erfüllt sie stets mit Licht und Wärme — ich weiß nicht, ob es kalt oder dunkel ist, wenn ich bei ihr bin. Ich bot ihr meinen Schlitten an, aber sah, daß sie zögerte.

„Er ist so bekannt, so auffällig“, sagte sie, etwas nervös.

„Sie können hier so nicht länger stehen bleiben“, sagte ich autoritativ und rief eine elende Droschke an, während ich mein Gefährt zurückschickte. Ich ließ meinen Diener auf den Bock steigen und hatte bald Mrs. Acton in eine Ecke des erbärmlichen Fuhrwerks gedrückt und mich an ihre Seite.

(Forts. folgt.)

Heidelberg, 25. Okt. An die heute hierselbst stattgehabte Sitzung des Ausschusses der **deutsch-freisinnigen Partei Südwestdeutschlands** schloß sich heute Abend eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, der auch zahlreiche auswärtige Parteimitglieder, darunter solche aus Frankfurt a. M., Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Frankenthal, Ingelheim u. s. w. anwohnten. Professor Dr. Osthoff-Heidelberg eröffnete die Versammlung, worauf Hr. Reichstagsabgeordneter **Funck**-Frankfurt a. M. einen längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt über die „Aufgaben des Reichstages und die freisinnige Partei". Redner — schreibt man der „Fr. Ztg." — theilte die in der verflossenen Reichstagssession berathenen Gesetze in drei Kategorien, in sociale, wirthschaftspolitische und militärische bez. colonial-politische Gesetze ein und beleuchtete in treffender Weise den Standpunkt der freisinnigen und der gegnerischen Parteien zu diesen Vorlagen, dabei das in Folge Bemühungen der freisinnigen Parteien Erreichte hervorhebend. Ebenso legte der Redner den Standpunkt der freisinnigen Partei dar gegenüber den für die kommende Session in Aussicht stehenden Vorlagen und der damit eng verbundenen freisinnigen Forderung auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die klaren Ausführungen des Redners fanden großen Anklang. Sodann charakterisirte er in kräftigen Worten die auf dem Parteitag in Eisenach gehaltenen Reden der Herren Meyer-Heidelberg und Osann-Darmstadt und wies unter stürmischer Zustimmung der Anwesenden die Annäherungsversuche der Nationalliberalen an die freisinnige Partei energisch zurück, dabei das Pharisäerthum der Herren gebührend kennzeichnend. Zur Discussion meldete sich niemand, und nach einem Schlußwort des Herrn Professor Osthoff wurde um 8 Uhr die außerordentlich anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Die Nationalliberalen hatten es diesmal unterlassen, einen Versuch zur Störung der Versammlung zu machen.

Frankreich.

Wien, 26. Oktober. Die **Krankheit der Erzherzogin Margarethe** ist der **Flecktyphus**, welchen sie sich durch Ansteckung bei der **Wallfahrt nach Trier** zum heiligen Rock zugezogen haben soll.

Pest, 26. Oktbr. Die **Duellgeschichte** des Justizministers erregte hier peinliches Aufsehen; selbst Graf Apponyi äußerte sich über das Vorgehen seines Parteigenossen Horanszky entrüstet.

Italien.

Rom, 26. Oktober. In gestrigen langen Besprechungen des österreichischen Botschafters mit dem Schatzminister und dem Handelsminister soll die **Verständigung über den Handelsvertrag** wesentlich nähergerückt sein.

* Die Meldung der „Frankfurter Zeitung" von der Verlobung des **italienischen Kronprinzen** mit einer Tochter des Zaren, der Großfürstin Xenia, ist, wie der „Rhein. Kurier" erfährt, **unrichtig**. Die Großfürstin Xenia sei bereits mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch, dem Bruder des verbannten Großfürsten, verlobt. Diese Verlobung werde bei der Feier der silbernen Hochzeit des Zarenpaares proclamirt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Oktbr. Die Pforte theilte gestern allen fremden Botschaften und Gesandtschaften mit, daß sie im Interesse der öffentlichen Gesundheit allen Hafenbehörden in der Türkei die strenge Weisung habe zugehen lassen, eine **Landung jüdisch-russischer Emigranten zu verhindern.**

Rußland.

Petersburg, 25. Oktbr. Der Dichter Fet (zugleich Großgrundbesitzer im Gouvernement Orel) schreibt an die „Mosk. Wjedomosti", daß trotz der **Mißernten** die **Trunksucht der Bauern** ungeheure Verhältnisse annehme. Fet warnt, den Bauern größere Privatspenden an Baargeld einzuhändigen. Man gebe ihnen Arbeit und bezahle diese, aber keine Spende ohne Arbeit. Trotz hohen Arbeitslohns wollen nämlich die nothleidenden Bauern nicht arbeiten. Die Ingenieure der Kursk-Woronesch-Bahn liefern den Arbeitern Werkzeuge und zahlen ihnen 23—35 Rubel monatlich, aber nach drei Tagen liefen die „nothleidenden" Bauern von der Arbeit. Vom Bau der Kasan'schen Bahn laufen gleiche Nachrichten ein. Aus anderen Gegenden wird Aehnliches gemeldet. Die Bauern ziehen es vor, Almosen zu sammeln, anstatt zu arbeiten. Sie trösten sich mit der Hoffnung, der Zar werde ihnen das Nöthige schicken. Im Rjäsanschen Gouvernement versuchten ganze Woloste, in denen die diesjährige Ernte gut ausgefallen, trotzdem Almosen für sich herauszuschlagen. Sie sagen: „Warum sollen wir nicht betteln, wenn alle betteln?" Auch sind Fälle vorgekommen, daß Bauern Unterstützung zurückwiesen, beispielsweise bei Austheilung von Saatkorn, als sich herausstellte, daß sie dasselbe später zurückzahlen müßten.

Australien.

* **Aus Sydney**, vom 11. September, schreibt man der „Fr. Ztg.": Nach den letzten Nachrichten aus **Samoa** befindet sich Mataafa noch immer in Malie und denkt anscheinend nicht im entferntesten daran, sich der Autorität Malietoas zu fügen. Malietoa selbst wird als schwankend geschildert, was wohl so viel heißen soll, als daß der gute Mann, bei dem Festigkeit und Entschlossenheit des Thuns niemals hervorragende Charaktereigenschaften gebildet haben, sich schlechterdings nicht mehr zu helfen weiß. Wie weit die Dinge schon gediehen sein müssen, beweist der Umstand, daß auf Manona, wo die Unzufriedenen die meisten Sympathien finden sollen, Anhänger Mataafas Wohnhütten und Anpflanzungen, welche Eigenthum der zu Malietoa und seiner Regierung haltenden Eingeborenen sind, erst geplündert und alsdann zerstört haben. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen hin sind nun zwar Hr. v. Senfft und der amerikanische Viceconsul Blacklock (der Generalconsul Sewell weilt auf Urlaub in Ostasien und auch das deutsche Consulat ist gegenwärtig nur durch den Viceconsul vertreten) mit der amerikanischen Corvette „Iroquois" nach Manona gefahren und haben wenigstens die eine Genugthuung erlangt, daß die schuldigen Eingeborenen das Versprechen, nach Apia zu einer gerichtlichen Untersuchung und Aburtheilung zu kommen, nicht bloß gegeben, sondern auch gehalten und in der Folge sechs Monate Gefängnißhaft zudictirt bekommen haben; aber der Gährungsstoff ist hierdurch noch lange nicht aus der Welt geschafft, im Gegentheil, denn es wird bereits gemeldet, daß die Insulaner in Folge des „dictatorischen" Auftretens des Municipiumspräsidenten und des amerikanischen Viceconsuls höchlichst aufgebracht seien und sich in allerhand Vergeltungsgedanken ergehen, während in Apia ziemlich allgemein befürchtet werde, daß ein neuer Eingeborenenkrieg in Bälde zu erwarten stehe.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Oktbr. Der „Reichsanzeiger" bringt an der Spitze folgenden von keinem Minister gegengezeichneten **kaiserlichen Erlaß**:

„Die beklagenswerthen Erscheinungen, welche das **Strafverfahren gegen die Eheleute Heinze** hat zu Tage treten lassen, beunruhigen mein landesväterliches Herz fortgesetzt. Obwohl ich dem Justiz-Minister meine Auffassung bereits im allgemeinen kundgegeben habe, und obwohl mir bekannt ist, daß seitens der nächstbetheiligten Minister des Innern und der Justiz vorbereitende Schritte zur Beseitigung der aufgedeckten Schäden eingeleitet sind, so drängt es mich doch, auch die Aufmerksamkeit meines Staats-Ministeriums auf diese für das Wohl des ganzen Landes so bedeutungsvolle Angelegenheit hinzulenken und dasselbe zu veranlassen, mir auf Grund der von den Ressort-Ministern gepflogenen Verhandlungen thunlichst bald bestimmte Vorschläge zu machen. Wenn ich dabei auf diejenigen Gesichtspunkte hinweise, welche mir für die Beurtheilung der hervorgetretenen Mißstände und der zu ihrer Abwehr zu ergreifenden Maßnahmen besonders wichtig erscheinen, so halte ich mich dazu um so mehr verbunden, als das Recht in meinem Namen gesprochen wird, und ich von dem Bewußtsein der Pflichten, welche mir als obersten Hüter des Rechts und der Ordnung obliegen, voll durchdrungen bin. Der Heinze'sche Prozeß hat in erschreckender Weise dargelegt, daß das Zuhälterthum neben einer ausgedehnten Prostitution in den großen Städten, insbesondere in Berlin, sich zu einer gemeinen Gefahr für Staat und Gesellschaft entwickelt hat. Behufs energischer Bekämpfung dieses Unwesens wird in erster Linie in Frage kommen, inwieweit schon auf Grund der bestehenden Gesetze mit Nachdruck gegen die Zuhälter eingeschritten werden kann. Diese Aufgabe fällt der Polizei und der Strafgesetzpflege zu. Es wird der Polizei ein kräftiges und unter Umständen rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ausschreitungen jener verworfenen Menschenklasse zur Pflicht zu machen, zugleich aber werden die Executivbeamten darüber zu vergewissern sein, daß sie bei thatkräftigem Vorgehen nicht nur meine Anerkennung, sondern auch meinen Schutz finden werden. Was die Anwendung der bestehenden Strafgesetze anlangt, so wird darauf hinzuwirken sein, daß die Gerichte bei ihrem Urtheil sich nicht von einer falschen Humanität leiten lassen und demgemäß auch bei den ersten Fällen auf ein hohes Strafmaß erkennen. Im Anschluß hieran wird zu erörtern sein, ob und in welcher Weise es etwa einer Aenderung oder Ergänzung des bestehenden Strafrechts bedarf. Auch das Strafverfahren wird einer näheren Prüfung zu unterziehen und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß Vertheidiger, uneingedenk ihrer Pflicht, zur Ermittelung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen. Nicht minder ist Vorsorge zu treffen, daß die Würde des Gerichtshofes sowohl der Vertheidigung wie den Angeklagten und dem Publikum gegenüber unter allen Umständen gewahrt bleibe. Endlich erscheint es geboten, daß in Fällen, in welchen die schwersten sittlichen Schäden den Gegenstand der Verhandlung bilden, die Oeffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werde. Gegenüber den betrübenden Erscheinungen des Heinze'schen Prozesses ist es mir eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die großen Gefahren und Mißstände, welche der Prozeß bloßgelegt hat, von allen Schichten der Bevölkerung in ihrer vollen Tragweite erkannt sind, und daß die öffentliche Meinung einmüthig die Nothwendigkeit wirksamer Abwehr hervorhebt. Dies läßt mich hoffen, daß den von meiner Regierung zu treffenden Maßnahmen diejenige Unterstützung innerhalb der gesitteten Kreise meines Volkes nicht fehlen wird, ohne welche eine durchgreifende Abhilfe nicht erwartet werden darf.

Neues Palais Potsdam, 22. Oktober 1891.

Wilhelm R.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, 27. Oktbr. Der „Post" zufolge wird der **Kaiser der Taufe des Sohnes des Erbprinzen von Reuß** zu Gera am 31. Oktober, da er an diesem Tage verhindert ist, nicht beiwohnen, nur die **Kaiserin** wird sich nach Gera begeben. Heute Nachmittag wohnte der Kaiser einer Festfeier zu Ehren des Prinzen Friedrich Karl im Kaiserhof bei.

— Vom ältesten Offizier der **westafrikanischen Station**, Corvetten-Capitän Dresky, ist eine am 21. Oktober von **Kamerun** abgesandte, in Lagos aufgegebene Depesche folgenden Inhalts eingegangen: Die **Aboleute** sind bestraft; Miang ist durch die Mannschaft der Corvetten „Habicht", „Hyäne" und durch den Reichscommissar v. Gravenreuth erstürmt. Vom „Habicht" sind verwundet: Matrose **Spieß** schwer, die Matrosen **Baumann**, Rudolf **Krause**, **Born** und **Grebe** leicht, von der „Hyäne" Bootsmannsmaat **Lach** schwer, Matrose **Dewald** leicht. Den Verwundeten geht es gut.

Der „Reichsanzeiger" theilt ferner mit, daß im heurigen Frühjahre die an dem Aboflusse wohnenden Stämme dem Gouverneur von Kamerun den Gehorsam gekündigt und den zur Friedensstiftung entsandten Kanzler Leist angegriffen hätten. Die Behörden der Schutzgebiete erachteten es zur Aufrechthaltung des deutschen Ansehens für erforderlich, die Abostämme gewaltsam zur Unterwerfung zu zwingen. Der Reichscommissar v. Gravenreuth wurde mit der Expedition beauftragt. Gleichzeitig hatte der stellvertretende Gouverneur v. Schuckmann beschlossen, den Flußdampfer „Soden" zu befestigen, und gegen die aufständischen Stämme zu führen. Ein soeben eingetroffenes Telegramm Schuckmanns meldet, daß der Zug gegen die Abos erfolgreich sei. Die befestigten feindlichen Hauptorte Miang und Borakwase seien nach heftigem Kampfe durch Herrn v. Gravenreuth gestürmt und nebst verschiedenen Nebendörfern zerstört worden. Außer den oben schon gemeldeten Matrosen sind drei schwarze Soldaten getödtet und vierzehn verwundet worden. Die Verluste der Abostämme seien sehr groß.

— Der **Verein deutscher Studenten** und die anderen **farbentragenden Studentenverbindungen** haben nach der „Kreuzztg." ihre Betheiligung an dem **Virchow-Commers abgelehnt.**

— Nach der „Kreuzztg." ist man mit einem Gesetzentwurf über **Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht** beschäftigt.

— Der Chef der Remontirungsabtheilung im Kriegsministerium, **Generalmajor v. Arnim**, ist durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, seinen Abschied nachzusuchen.

Schweidnitz, 27. Oktbr. Am gestrigen **Geburtstage** des verstorbenen Generalfeldmarschalls **v. Moltke** fand in der Gruft zu Creisau eine **Gedächtnißfeier** statt, welcher die Familienmitglieder des Verewigten beiwohnten. Der Kaiser ließ durch den Flügeladjutanten v. Moltke einen Kranz am Grabe niederlegen.

Leipzig, 27. Oktober. Das „Tageblatt" meldet, daß der Raubmörder **Wetzel**, welcher in Spandau den Kaufmann Hirschfeld ermordet hat, Nachmittags um 4 Uhr in Leipzig im „Sächsischen Hof" verhaftet sei.

Wien, 27. Oktober. Mehrere Blätter melden übereinstimmend aus **Pest** die bevorstehende Ernennung des Martinsberger Erzabtes **Vaszary** zum Fürstprimas und Erzbischof von Gran, des Zipser Bischofs **Csaszka** zum Erzbischof von Kalocsa und des Domherrn **Vucetics** zum Erzbischof von Agram.

Paris, 27. Oktbr. In der **Deputirtenkammer** interpellirte der Abg. Dumas (Socialist) die Regierung bezüglich des **Strikes der Gasarbeiter** und forderte die Regierung auf, zu interveniren, um ein Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen. Der Handelsminister Roche erwiderte, die Intervention der Regierung sei nicht angängig, dagegen würde die Regierung demnächst einen Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung von Schiedsgerichten vorlegen. Der Minister verlangte schließlich die einfache Tagesordnung, welche mit 285 gegen 161 Stimmen angenommen wurde. In dem Fortgange ihrer Sitzung genehmigte die Kammer einen Credit von 1 200 000 Mk. für die durch die Ueberschwemmungen betroffene Bevölkerung des Südens und setzte dann die Berathung des Budgets fort.

Kopenhagen, 27. Oktober. Der **Zar**, der **König** und die **Königin** reisen, wie nunmehr bestimmt ist, **Donnerstag Vormittag** mit dem „Polarstern" ab. Der König und die Königin von Griechenland reisen gleichzeitig mit der „Danebrog" via Lübeck ab.

Christiania, 27. Oktober. In den heutigen **Neuwahlen zum Storthing** sind die Mitglieder des vormaligen Cabinets der Rechten: Minister Rygh, Ministerpräses Stang, Minister Birch-Reichenwald und als Repräsentant der Handwerker Apotheker Schoeyen gewählt worden.

Petersburg, 27. Oktbr. Das **Ausfuhrverbot für Feldfrüchte mit Ausnahme von Weizen** gilt nunmehr als **sicher bevorstehend.** Es soll sich auch auf **Kartoffeln** beziehen.

Reichstagswahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg.

Ueber das Resultat der gestrigen Wahl liegen uns folgende Privatdepeschen vor:

Stolp, 27. Oktbr. **Dau** (liberal) erhielt 1920, **v. d. Osten** (cons.) 620 und **Herbert** (Soc.) 228 Stimmen.

Stolpmünde, 27. Oktober. Dau erhielt 202, v. d. Osten 60 und Herbert 7 Stimmen.

Lauenburg, 27. Oktbr. Hier sind abgegeben für Dau 621, v. d. Osten 424 und Herbert 23 St.

Neuendorf, 27. Oktbr. Es erhielten: Dau 14, v. d. Osten 130 Stimmen.

Danzig, 28. Oktober.

* **[Zur Zarenreise.]** Von dem russischen und dem deutschen Consulate sind für die fürstlichen Damen, die mit dem „Polarstern" von Kopenhagen hier eintreffen werden, in der Blumenhandlung Raabe Nachfolger kostbare Blumenspenden bestellt worden. Für die Kaiserin von Rußland ist ein Blumenschiff, das die russische Flagge führt, für die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales sind Bouquets bestimmt, welche an den Manschetten und Schleifen die dänischen Farben aufweisen. Die Blumenspenden sollen bis zum Freitag Morgen fertiggestellt werden.

* **[Zum Eisenbahn-Frachtverkehr.]** Nach einer im „Deutschen Handelsarchiv", Oktober-Heft 1891, Seite 1013 abgedruckten Circularverfügung des kgl. preußischen Finanzministeriums vom 28. August ist bei der Abfertigung von in offenen Eisenbahnwagen eingehenden Massengütern das Gewicht der nicht zu den ständigen Inventarienstücken der Wagen gehörigen, zur Bedeckung und Befestigung der Ladung verwendeten Pläne, Decken, Ketten und dergleichen, sofern es bahnseitig festgestellt nnd in dem zugehörigen Frachtbriefe amtlich vermerkt ist, zusammen mit dem Eigengewichte des Wagens von dem in Gemäßheit des §23 des Eisenbahnzollregulativs auf der Centesimalwaage ermittelten Bruttogewichte in Abzug zu bringen.

* **[Zum Miethsrecht.]** Bei dem von einer Ehefrau bewirkten Abschluß eines Miethsvertrages sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Juni 1891, im Gebiete des preuß. Allg. L.-R. die vom Ehemann eingebrachten Sachen dem gesetzlichen Pfandrecht des Vermiethers nicht unterworfen, auch wenn die Ehefrau mit dem Consens des Ehemanns den Miethsvertrag abgeschlossen hat und auf Grund dieses Vertrages die Wohnung vom Ehemann mitbewohnt wird.

* **[Heilverfahren gegen Schreibkrampf.]** Ein Specialist in diesem Heilverfahren, Hr. Hulius **Wolff** aus Frankfurt a. M., hat seit einigen Tagen im Hotel du Nord Quartier genommen, um seine Heilkunst, die in einer besonderen Methode von Massage und Heilgymnastik besteht, vorübergehend auch hier auszuüben. Hrn. Wolff stehen die Atteste wissenschaftlicher Autoritäten zur Seite. Auf Grund derselben und der Berichte in medizinischen Zeitschriften hat ein hiesiger angesehener Arzt, wie es in einem uns im Original mitgetheilten Schreiben desselben heißt, „einen Herrn, welcher lange Jahre an einem bis dahin ungeheilten Schreibkrampfe gelitten hat, Herrn Wolff in der Hoffnung zugewiesen, daß er ihn heilen werde. Es wäre im Interesse der Sache von Werth — heißt es weiter in dem erwähnten ärztlichen Schreiben — wenn Kranke, die an Schreib- und diesen verwandten Krämpfen leiden, diese Gelegenheit zur Specialbehandlung wahrnehmen möchten, zumal Herr Wolff armen Kranken seine Behandlung umsonst zu gute kommen lassen will."

* **[Strafkammer.]** Wegen Betruges stand gestern der Materialwaarenhändler Josef Brillowski aus Brentau vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte im Juli d. J. sein in Zigankenberg belegenes Grundstück für den Preis von 17 250 Mk. verkauft. An Hypotheken standen 12 000 Mk. auf dem Grundstück, 3000 Mk. wurden angezahlt und 2250 Mk. sollten am 1. Oktober d. J. gezahlt werden. Beim Abschluß des Kaufgeschäftes hatte Brillowski verschwiegen, daß noch einige persönliche Forderungen auf das Grundstück eingetragen waren, und als dieselben von dem Hypothekenrichter festgestellt wurden, verpflichtete er sich, sie vor Empfang des Restkaufgeldes zu löschen. Im September d. J. lieh Brillowski von dem Kaufmann Haase 1400 Mk. und stellte demselben eine Cession von 1500 Mk. auf die Restkaufgelder von 2250 Mk. aus, verschwieg jedoch auch diesem, daß er die Verpflichtung übernommen habe, vor Empfang des Geldes verschiedene Eintragungen zu löschen. Als Haase später von diesem Sachverhalt Kenntniß erhielt und Brillowski zur Rede stellen wollte, erfuhr er, daß dieser einen Auslandspaß genommen habe und nach Amerika auswandern wolle. Die Staatsanwaltschaft war der Ansicht, daß Brillowski Haase habe betrügen wollen und nahm ihn als fluchtverdächtig in Untersuchungshaft. Der Angeklagte gab an, er habe allerdings anfangs die Absicht gehabt, nach Amerika auszuwandern, sei aber später in die Lage gekommen ein Kruggrundstück zu erwerben und habe sich, um die erforderliche Anzahlung zu machen, das Geld von Haase geliehen. Durch die Beweisaufnahme wurde ferner festgestellt, daß nach Abzug der eingetragenen persönlichen Schulden von der Restkaufsumme so viel übrig geblieben wäre, daß Haases Forderung fast vollständig gedeckt werden konnte. Der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechung.

Dirschau, 27. Oktbr. Der 15jährige Knabe Oskar Patzer, einziger Sohn des hierorts wohnhaften Weichenstellers P., wurde gestern Vormittag im Vorwerk Mösland von dem Flügel der seinem Onkel gehörigen Windmühle erfaßt und so schwer verletzt, daß er am Abend noch auf dem Transporte hierher verstarb.

δ **Marienwerder**, 27. Oktbr. Vor stark besetztem Zuhörerraum — eine bei uns ungewöhnliche Erscheinung — beschäftigte sich die **Stadtverordneten-Versammlung** gestern Abend mit der **Fortbildungsschulfrage.** Eine am Sonnabend abgehaltene, stark besuchte Handwerker-Versammlung hatte an die Stadtverordneten-Versammlung das Ersuchen gerichtet, die Neubildung der Fortbildungsschule abzulehnen, da dieselbe schädigend für das Handwerk wirke und auch für die Lehrlinge selbst nicht förderlich sei, wenn diese müde und abgespannt zur Schule kämen. Die vorberathende Commission der Stadtverordneten-Versammlung hatte sich ebenfalls für die Verwerfung des vorgelegten Ortsstatuts ausgesprochen, obwohl der Magistrat gegenüber dem ministeriellen Normal-Statut bereits mehrere abmildernde und erleichternde Bestimmungen getroffen hatte. Vom Magistratstische aus und von der Minorität der Commission wurde betont, daß im Falle der Ablehnung des Ortsstatus zweifellos der Minister auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1886 die Bildung der Fortbildungsschule zwangsweise durchsetzen und alle jetzt durchführbaren Milderungen verwerfen würde, ganz abgesehen davon, daß die Stadt dann voraussichtlich die vollen Kosten tragen müßte. Diese Gründe scheinen nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Versammlung zu sein. Man entschied sich schließlich, um eine vollständige Verwerfung des Ortsstatuts zu vermeiden, für Vertagung der Abstimmung und stellte den Handwerksmeistern anheim, in einer neuen Versammlung ihre Wünsche bestimmter zu formuliren.

Aus Ostpreußen, 26. Oktober. Im vorigen Jahre hatte die **Zuckerfabrik Tapiau** ihren Betrieb einstellen müssen, weil nicht ausreichend Rüben für dieselbe gebaut wurden. In weiten Kreisen der Landwirthschaft empfand man schmerzlich diesen Verlust und machte Anstrengungen, denselben womöglich abzuwenden und die Fabrik, deren Anlagekosten rund 1½ Mill. Mk. betragen haben, deren Taxwerth sich noch immer auf 600 000 Mk. beziffert, der Provinz zu erhalten, indem man sie in den Besitz von Rübenbauern zu bringen suchte. Eine darauf abzielende, im Februar d. J. zu Tapiau abgehaltene Versammlung führte zu keinem Resultat, da durch die Anwesenden auch nicht annähernd die für den Betrieb nothwendige Rübenmenge gezeichnet werden konnte. Dennoch wurden unter der Hand die Bemühungen fortgesetzt. Jetzt ist es namentlich den von Königsberg aus unternommenen Schritten gelungen, die Bildung einer Actiengesellschaft zur Uebernahme der Fabrik ins Werk zu setzen.

Königsberg, 27. Oktbr. Der Geheime Regierungsrath Möllhausen aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten hat sich während seines hiesigen Aufenthalts in Gemeinschaft mit dem Director des Betriebsamtes und einem Vertreter des Vorsteheramts der Kaufmannschaft das Speicherrevier am Lizent, demnächst den Kaibahnhof und auch die Walzmühlenwerke angesehen. Es handelt sich dabei um Erhebungen in Bezug auf die regierungsseitig beabsichtigte Errichtung mehrerer **siebenetagiger Speicher** in Eisenconstruction **mit Elevatoren** auf dem Terrain am Kneiphof. Ferner fand im Sessionssaale des Vorsteheramts der Kaufmannschaft eine Conferenz statt, bei welcher es sich hauptsächlich um Aenderungen der Tarife, namentlich der seit dem 1. September d. J. eingeführten **Staffeltarife** handelte. — Nachdem Herr Prof. Dr. Fränkel einem Rufe nach Marburg gefolgt, ist nach der „K. Allg. Ztg." mit der commissarischen Leitung des hygieinischen Instituts an der Albertus-Universität Herr Professor Dr. v. Esmarch, ein Sohn des berühmten Professors Dr. v. Esmarch in Kiel, betraut worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Oktober. In der Angelegenheit des **Mordes in der Holzmarktgasse** liegt Neues nicht vor. Der als verdächtig verhaftete Commis Schulze ist gestern vom Polizeipräsidium nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit übergeführt worden. Seine Wirthin ertheilt ihm kein gutes Zeugniß. Obwohl er seit einiger Zeit stellenlos ist, sei er Nachts manchmal gar nicht, in der Mordnacht sehr spät nach Hause gekommen. Seine Kleider sind mit Beschlag belegt worden. Er bestreitet, der Thäter zu sein. — Nach einer anderen Mittheilung hat sich am Sonntag Morgen bei einem Barbier der Friedrichstraße ein junger Mann den Schnurrbart abnehmen lassen. Der Betreffende ist noch nicht ermittelt. — Die Obduction der Leiche hat gestern Mittag stattgefunden.

— **[Die Ermordung der Hedwig Nitsche]** hat in Verbrecherkreisen, speciell unter den Prostituirten und deren Zuhältern eine wahre Panik hervorgerufen. Am

Sonntag sollen bereits zahlreiche Revolver gekauft worden sein, und zwar von Zuhältern, welche ihre Schützlinge damit bewaffnet haben.

* Zu der bereits erwähnten Umwandlung von Silber in Gold ist es von Interesse, zu erwähnen, daß auf der diesjährigen Naturforscher-Versammlung zu Halle in der Sitzung der vereinigten physikalischen und chemischen Section am 24. September Herr Professor A. Oberbeck, ordentlicher Professor der Physik an der Universität Greifswald, einen Vortrag über die Herstellung und die Eigenschaften des allotropen Silbers gehalten und eine große Reihe von Proben desselben vorgelegt hat. Derselbe theilt der „N. Z." mit, daß das Silber in sehr verschiedenen Farbennuancen hergestellt werden kann: goldig, kupferroth, goldgelb, gelbgrün, hellgrün, hellblau, dunkelblau. Selbstverständlich handelt es sich hierbei nicht um Ergründung eines Alchymisten-Kunststückes, sondern um eine wissenschaftliche Untersuchung, bei der unter vielen anderen Färbungen auch die goldfarbene des Silbers sich ergeben hat.

* Nachdem seit zwei Jahren Neues von **Julius Wolff** nicht erschienen ist, wird es unsere Leser interessiren zu erfahren, daß in nächster Zeit eine Neuigkeit des Dichters, „**Renata**", zu erwarten ist. Die Handlung dieses neuesten Werkes spielt zur Zeit der Reformation in der alten Bischofs- und Goldschmiedestadt Hildesheim und während des Aufkommens der Renaissance im deutschen Kunstgewerbe. Ein goldener Pokal, zu besonders festlichem Anlaß in den neuen Formen der Renaissance geschmiedet, und zwar hauptsächlich von der Tochter eines Goldschmiedemeisters, Renata, verfertigt, wirkt bei verschiedenen Gelegenheiten in zauberischer Weise auf die Trinker. Da sich niemand dies erklären kann, führt es in der Hildesheimer Bürgerschaft, im Rath, im Domkapitel, in der Goldschmiedegilde, in der Familie, zwischen Liebenden zu scharfen Conflicten, aus denen die neue Kunstform der Renaissance als Siegerin hervorgeht. In die durchweg in Versen geschriebene Fabel sind sinnige Lieder eingeflochten.

* Am 22. verschied in Bad Nauheim, wo sie seit längerer Zeit ihren Wohnsitz genommen hatte, Fräul. Malvine v. Humbracht, die unter dem Namen **Luise Ernesti** als Verfasserin zahlreicher Novellen und Romane in weiteren Kreisen, namentlich bei den deutschen Frauen, bekannte und geschätzte Schriftstellerin.

* Die Frage, welches der wirkliche **Geburtsort Christoph Columbus'** sei, ist immer noch nicht zufriedenstellend beantwortet worden. Nicht weniger wie sechs Städte Italiens beanspruchen die Ehre, der Geburtsort des großen Mannes zu sein. Gelehrte und Geschichtsforscher Italiens haben sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt und es scheint jetzt, daß die Beweise dafür geliefert seien, daß Columbus nicht, wie bisher allgemein angenommen, in Genua, sondern in dem kleinen Städtchen Beltola das Licht erblickt habe. Beltola will dem Entdecker Amerikas jetzt ein Monument setzen und beabsichtigt, einen Delegirten nach Chicago zur Weltausstellung zu senden, mit den Beweisen, daß es der Geburtsort des Columbus war, sowie mit anderen historischen, diesen Gegenstand betreffenden Documenten.

* [**Das gelbe Fieber in West-Afrika.**] In Hamburg eingetroffene Schiffscapitäne versichern, daß das gelbe Fieber an der Westküste Afrikas eine bedenkliche Ausdehnung annehme.

Augsburg, 26. Oktober. Eine Patrouille verhaftete in vergangener Nacht einen Deserteur. Derselbe leistete Widerstand. Civilisten nahmen seine Partei. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem verschiedene Verwundungen vorkamen.

Lemberg, 26. Oktober. Die **Influenza** ist nunmehr über ganz Galizien verbreitet. Hier weist seit zwei Tagen fast jedes Haus Influenzakranke auf. In der **Bukowina** tritt die Epidemie ebenfalls wieder auf. (Voss. Ztg.)

Gibraltar, 26. Oktbr. In **Algier** wurde vorgestern Abend um 8 Uhr 40 Min. ein leichtes **Erdbeben** beobachtet, welchem gestern Vormittag ein Sirocco folgte. Nähere Einzelheiten über die eingetretenen Beschädigungen fehlen.

Madras, 24. Okt. [**Grausamer Brauch.**] Eine Scene spielte sich gestern hier ab, welche deutlich hervorgeht, wie wenig der Geist der Civilisation noch bei dem Volke Eingang gefunden hat. Um nämlich die Göttin zu versöhnen, deren Groll der Hindu-Aberglaube die Dürre zuschreibt, nahmen die Eingeborenen zu dem barbarischen „Hakenschwingen" ihre Zuflucht. Eiserne Haken wurden durch den Rücken des Mannes getrieben, welcher sich zu dem Opfer des abscheulichen Gebrauchs hergab, ein Strick an ihnen befestigt und der bedauernswerthe Fanatiker hoch in die Luft gezogen, wo er länger als eine Stunde „schwingen" mußte, ehe dem Zorne der beleidigten Götter Genüge geschehen war.

Schiffsnachrichten.

* Die **deutsche Dampferflotte** nimmt gegenwärtig hinsichtlich der Tragfähigkeit und des Laderaumes der Schiffe den ersten Platz unter den Concurrenten der großen oceanischen Linien des Weltverkehrs ein. Der Zahl der Schiffe nach stehen die „Navigazione Generale Italiana" mit 105, die „British-India Company" (Glasgow) mit 91, die Wilson-Linie (Hull) mit 84, der Oesterreichische Lloyd mit 76 Schiffen zwar voran, in Bezug auf Tonnen-Gehalt aber übertrifft der Norddeutsche Lloyd in Bremen, obwohl er zur Zeit nur 66 Schiffe mustert, mit 251 603 Tonnen alle anderen Gesellschaften um ein sehr Beträchtliches, denn die nächstfolgenden, „Messageries maritimes" und „British India", erreichen nur eine Tonnenzahl von 192 631 bezw. 192 096. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt, 44 Dampfer mit 136 659 Tonnen, hat mit ihren jüngsten Neueinstellungen „Auguste Viktoria", „Fürst Bismarck", hinsichtlich des Tonnengehalts ihrer Schiffe eine Bahn beschritten, welche sie in raschem Tempo den jetzt im Vorsprung befindlichen Gesellschaften nähern dürfte.

Christiansand, 24. Oktober. Die norwegische Bark „Frank", von Lvedestrand mit Holz nach Antwerpen, ist in der Nähe von Arendal auf Grund.

Odessa, 26. Oktober. Aus Batum (am Schwarzen Meere) wird telegraphirt, daß in Folge des vor einigen Wochen wüthenden heftigen Sturmes der Dampfer „**Stella**" gestrandet und zu Grunde gegangen ist. Von der Bemannung sind **6 Leute ertrunken**.

Standesamt vom 27. Oktober.

Geburten: Schneidermeister Bernhard Raehr, S. — Arbeiter Adolf Wilhelm Makowski, T. — Kurzwaarenhändler Karl Lange, S. — Praktischer Arzt Dr. med. Moritz Schneller, T. — Zimmergeselle Gustav Johann Schistowski, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Feuerwehrmann Oskar Rudolf Jädel und Meta Caroline Laura Schönian. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Rob. Schreiber und Johanna Maria Logan. — Arbeiter Johannes Bornowski und Emma Antonie Schicke. — Arb. Jakob Domin in Smierczyn und Johanna Rojainski hierselbst. — Schuhmann Conrad Theophil Schölz in Berlin und Käthe Bertha Henkel hierselbst. — Arb. Adalb. Meler zu Schubin und Katharina Konwicko in Klotzlowo.

Heirathen: Fuhrhalter Max Salomon Josef Glombowski und Emma Margarethe Bodanowitz. — Schlossergeselle Franz Boczkowski und Anna Helene Rhode. — Diener Wilhelm Friedrich Lellau und Martha Anna Groß. — Schuhmachergeselle Gustav Karl Martin Glaubitz und Pauline Anna Groß. — Maurergeselle Karl Julius Urban und Therese Emilie Ferdinande Ruhnke. — Arbeiter Andreas Borkowski und Katharina Elisabeth Krause.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Karl Volkmann, 16 Tg. — Lehrer a. D. Karl Gottfried Ihlefeld, 77 J. — S. d. Schlossergesellen Eduard Rochler, todtgeb. — T. d. Bäckergesellen August Gintel, 6 W. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 27. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $237\frac{5}{8}$, Franzosen $241\frac{3}{4}$, Lombarden $82\frac{1}{4}$, Ungar. 4% Goldrente 89,80, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt.

Wien, 27. Oktbr. (Abendbörse.) Novemberbericht. Oesterr. Creditactien 276,25, Franzosen 280,37, Lombarden 91, Galizier 204, ungar. 4% Goldrente 103,65. Tendenz: befestigt.

Paris, 27. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,80, 3% Rente 95,90, 4% ungarische Goldrente 90,31, Franzosen 617,50, Lombarden 212,50, Türken $17{,}47\frac{1}{2}$, Aegypter 483,12. — Tendenz: unentschieden. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktbr. $35{,}62\frac{1}{2}$, per November 35,75, per November-Januar $35{,}87\frac{1}{2}$, per Januar-April 36,50. Tendenz: behauptet

London, 27. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 $95\frac{3}{4}$, Türken $17\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldrente 89, Aegypter $95\frac{3}{8}$. Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $12\frac{7}{8}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 95,75, 2. Orientanl. $99\frac{3}{8}$, 3. Orientanl. $99\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 27. Oktober. Stimmung: matt. Heutiger Werth ist 12,60 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 27. Oktbr. Mittags. Stimmung: schwach. Oktober $12{,}97\frac{1}{2}$ M Käufer, November 11,90 M do., Dezember 12,95 M do., Januar-März $13{,}12\frac{1}{2}$ M do., März $13{,}22\frac{1}{2}$ M do.

Abends. Stimmung: matt. Oktbr. 12,90 M Käufer, November 12,85 M do., Dezember 12,90 M do., Januar-März $13{,}07\frac{1}{2}$ M do., März $13{,}17\frac{1}{2}$ M do.

Käse.

Berlin, 26. Oktbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Quadr.-Backsteinkäse in guter Waare bleibt noch immer gefragt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte neue Waare, schnittreif 87—95 M, secunda und imitirten, neue Waare, 50—70 M, echten Holländer, neue Waare, 68—80 M, Limburger in Stücken von $1\frac{3}{4}$ ℔ 38—44 M, Qu.-Backsteinkäse 18—20—24—28 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,10—3,25 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 26. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 30,50—32,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 30,50—32,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 28,00—30,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin 16,75 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen fr. Fabrik 16,40 M, gelber Syrup 32,00 bis 32,50 M, Capillair-Export 34,50—36,00 M, Capillair-Syrup 33,50—34,50 M, Kartoffelzucker gelber 32,50—33,50 M, do. Capillair 34,50 bis 35,50 M, Rum-Couleur 40—41 M, Bier-Couleur 40—41 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 37,00—39,00 M, do. secunda 33,00 bis 34,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 44—46 M, do. (großstück.) 50,00—51,00 M, Hallesche u. Schlesische 50,00 bis 51,00 M, Schabestärke 35—36 M, Maisstärke 36,00—37 M, Reisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 M, do. (Stücken) 44,00—45,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Oktober. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Brandt a. Eppendorf, Wolf, Hagemeier, Bodenstein und Meyer a. Berlin, Götz a. Crefeld, Johns a. Düsseldorf, Tätz a. Dirschau, Blog a. Hannover, Türke a. Augsburg, Kaufleute. Hänisch a. Colberg, prakt. Arzt. Bauer a. Mannheim, Thiede a. Berlin, Nitschke a. Essen, Ingenieure. Grothe a. Bornim, Rittergutsbesitzer. Arndt a. Coblenz, Apotheker. Müller a. Frankfurt, Baumeister. Masurat a. Glogau, Photograph. Adler a. Althof, Gutsbesitzer. Werner a. Minden, Fabrikant.

Hotel drei Mohren. Böge a. Bielefeld, Parmentier a. Frankfurt a./M., Willms a. Köln, Clavier a. Breslau, Wolffsohn a. Landeshut, Jurisch a. Luckenwalde, Cohn a. Reichenbach, Sternberg, Adam, Jacobsohn, Liebert, Rosenberg, Schwechten und Robinsohn a. Berlin, Meitz a. Selb, Kudrzyki a. Braunschweig, Magnuß a. Meiningen, Lechle a. Leipzig, Göthing a. Elberfeld, Kaufleute. Zagermann a. Springborn, Director. v. Kropff a. Danzig, Lieutenant.

Hotel Deutsches Haus. Faber a. Königsberg, Gaudig a. Magdeburg, Piesczek a. Insterburg, Crügh a. Lautenburg, Dehmig a. Grünberg, Sikor a. Schwerin, Gersucht a. Neiße, Brummer a. Leipzig, Kaufleute. Grigoll a. Graudenz, Geschäftsführer. Kiel a. Kalisz, Fabrikbesitzer. Schenck a. Glogau, Buchführer. Trampe a. Briesen, Gärtner. Kraft a. Guben, Möbelfabrikant. Priewe nebst Familie a. Tilsit.

Walters Hotel. Commerzienrath Langbein nebst Gemahlin a. Leopoldshall. Frau Bauinspector Langbein nebst Frl. Tochter a. Ludwigsthal. Knoop a. Alt Grabau, Bölcke a. Barnewitz, Geiger a. Hortung, Rittergutsbesitzer. Ritter v. Perin, Capitän d. k. k. österreichischen Linienschiffs „Pola". Oberst v. Tschudi a. Königsberg, Inspecteur der 1. Festungs-Inspection. Prem.-Lieutenant Stark a. Königsberg, Adjutant. Dzaack nebst Gemahlin a. Gr. Rath, Gutsbesitzer. Schneider a. Dt. Eylau, Lenser a. Crefeld, Weber a. Berlin, Freund a. Hamburg, Schultze a. Magdeburg, Peters a. Remscheid, Kaufleute. Windsch a. Leipzig, Fabrikant.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Olivaer Freiland, Theil der Vorstadt Neufahrwasser Band II, Blatt 48, auf den Namen der Wittwe **Emilie Julianna Stegmann**, geb. **Lorenz**, und der 8 Geschwister **Stegmann** Namens a. **Carl Heinrich**, b. **Emilie Henriette**, c. **Otto Robert**, d. **Edmunde Adelheid**, e. **Hermande Wilhelmine**, f. **Adolf Bernhardin**, g. **Ida Marie** u. h. **Albert Rudolf** eingetragene, zu Neufahrwasser, Gasperstraße 38, belegene Grundstück soll auf Antrag 1. des Schiffszimmergesellen **Heinrich Stegmann**, 2. des Stauermeisters **Adolf Stegmann**, 3. der Wittwe **Ida Marie Gutzeit**, geb. **Stegmann** zu Neufahrwasser u. 4. des Obersteuermannsmaaten **Hugo Gutzeit** z. Z. auf Gr. M. Brigg Rover zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 18. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0590 Hektar und ist mit 520 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1026

am 19. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Danzig, den 19. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pelplin, Band II, Blatt 35, auf den Namen der Gastwirth **Joseph** und **Ludwine** geborenen **Ballach-Roth**'schen Eheleute eingetragene, in Pelplin belegene, jetzt zur **Joseph Roth**'schen Concursmasse gehörige Grundstück

am 19. Dezember 1891,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,40 M Reinertrag und einer Fläche von 0,30,51 Hektar zur Grundsteuer, mit 1370 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1024

am 19. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, d. 22. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Böttchergesellen **Theophil Sawicki**, Sohn der Theophil und Marianna, geb. Koschnik, Sawickischen Eheleute, geboren am 10. Mai 1868 zu Berent und bislang daselbst aufhaltsam gewesen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Danzig vom 6. Juli 1891 erkannte Gefängnißstrafe von zwei Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß zur Verbüßung abzuliefern u. Nachricht hierher zu den Akten D. 291/90 zu geben. (1025

Berent, d. 22. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Die in dem Grundstücke der Stadtkommune Kielgraben 4/5 der Servis-Anlage eine Treppe hoch belegene Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 6 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall und Gartenbenutzung soll vom 1. April 1892 ab auf ein Jahr anderweit vermiethet werden.

Bisheriger Miethspreis: 1200 M und Wasserzins. (1056

Gefällige Offerten sind uns einzureichen.

Danzig, den 20. Oktbr. 1891.
Der Magistrat.
gez. **Baumbach.** **Trampe.**

Bekanntmachung.

Die beiden, dem Herrn **George Ziehm** gehörigen Hausgrundstücke hierselbst sind, zusammen oder einzeln, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, weil der Besitzer derselben auswärts wohnt. In dem einen Hause befindet sich die Post, das andere ist ebenfalls als Geschäftshaus geeignet, beide Grundstücke bringen erhebliche Miethszinse. (1017

Nähere Auskunft durch
G. Deutschendorf,
Privatsecretär.
Schöneck Westpr., im Oktober 1891.

Bekanntmachung.

Die aus dem Betriebe der hiesigen städtischen Gasanstalt in **der Zeit vom 1. Januar 1892 bis ult. März 1895** auszuscheidende **Reinigungsmasse** (Eisenerzmasse) ungefähr 1400 Centner jährlich, wird zum Verkauf gestellt. (683

Submissions- und Contractsbedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Wir bitten, Offerten, in welchen ausdrücklich auszusprechen ist, daß Submittent sich den Contractsbedingungen in allen Punkten unterwirft, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Gebot auf Reinigungsmasse"
bis zum 16. November 1891, Mittags 12 Uhr, im I. Bureau des Rathhauses einzureichen.

Danzig, den 13. Oktober 1891.
Der Magistrat.

Concurswaarenlager-Verkauf.

Das zur **A. Schultz'schen Concursmasse zu Saalfeld Ostpr.** gehörende Waarenlager, bestehend in Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren, sowie der größere Theil der Ladeneinrichtung, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden, jedoch nicht unter dem Taxwerth.

Hierzu habe ich einen Termin auf
Sonnabend, 7. November,
Vormittags 11 Uhr,
anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Das Lager kann auch vorher besichtigt werden. **Taxwerth 2965,76 M.**

Saalfeld, Ostpr., den 26. Oktober 1891. (1019
J. Bresler,
Concursverwalter.

Dampfschornsteine!
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel - Einmauerungen 2c.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Blooker's Cacao ℳ 3,30 pro 1/2 Kilo empfiehlt J. M. Kutschke, Danzig, Langgasse — Zoppot, Seestraße.

Neu eingegangen:

Lindener Köper-Zephyr-Sammet

für

Costumes, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider und Besatz,

in schwarz und allen neuen Farben vorräthig.

Dieser Sammet hat vollständig das Aussehen des echten Seiden-Sammets und bewährt sich vorzüglich im Tragen. (1054

H. M. Herrmann.

Frankfurter **Geld**-Lotterie.

1	à 100000	Mk.
1	- 50000	-
1	- 20000	-
1	- 10000	-
1	- 5000	-
5	- 1000	-
10	- 500	-
50	- 100	-
100	- 50	-
500	- 20	-
3500	- 10	-

1/1 Loos	5,50 Mk.,	10/1	54,— Mk.
1/2 -	3,— -	10/2	28,— -
1/4 -	1,50 -	10/4	14,— -
1/8 -	1,— -	10/8	8,—

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.
Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Bakteriologische, mikroskopische und chemische
Untersuchungen jeglicher Art werden gewissenhaft und billigst ausgeführt in der
— **Löwenapotheke, Langgasse 73, Danzig,** —
587) **M. Sonnermann, Apotheker.**

Beste englische
Lochgelly - Steinkohlen,
vorzüglichstes
Heizmaterial für Hausbedarf,
empfiehlt (1010
zu den billigsten Tagespreisen ab Lager und frei Haus
H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach achttägigem schweren Leiden auf der Besuchsreise in Marzencitz bei Neumark mein innig geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater

August Stuhldreer

im 70. Lebensjahre.
Danzig, d. 26. Okt. 1891.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in Neumark statt. (1050

Sonntag Abend 11½ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein mir unvergeßlicher, theurer Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Uhrmacher

Louis Schönrock

in seinem fast vollendeten 58. Lebensjahre. (1045
Danzig, den 27. Oktober 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Dampfer „Wanda", Capt. **Joh. Goetz,** lad. bis Mittwoch Abend i. d. Stadt und in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**
Güter-Annahme auf dem Dampfer, Anmeldungen daselbst und bei (1057
Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Nach Bergen.
(Mit Durchfracht nach Ost- und West-Norwegen,)
S.S. Nora, Capt. Bru.
Expedition 29./30. d. Mts.
1059) **E. Jörgensen.**

S.S. „Otto"
von Hull ist in Neufahrwasser mit Umladegütern ex S./S. „Humber" von Liverpool, S./S. „Hindoo" und „Colorado" von New-York und S./S. „Ebro" von Aden eingetroffen. (1055
J. G. Reinhold.

Einricht. u. Führ. v. Handlgsb. nach d. gesetzl. Best., sow. bes. Vervollst. d. Büch. i. discr. Fäll., werd. v. e. ält., erf. Bücherrevis. prompt ausgef. Ausk. erth. Bur. der „Hansa", Vorst. Graben 16.

Rheinwein.
Weißwein, flaschenreif rein, vorzüglicher Tischwein à 50, 60, 75, 90 ₰ per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 od. 4 Proben sub A. M. 500 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (9161

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

100 MARK werden jedem Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet durch das schon in ganz Europa rühmlichst bekannte Anodon (Linimentum anodynum), die neue sofort schmerzstillende Einreibung, welche, nebst Haematon, von Apotheker Hartzema in Amsterdam zur vollständigen und dauernden Heilung eines heftigen, veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke verwendet wurde. Diese äusserliche Arznei wurde auf den Ausstellungen für Gesundheitslehre, u. A. in Paris und in Genf, mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten stehen mit zur Ansicht. Zusendung auf Wunsch gegen Postnachnahme nach allen Plätzen Deutschlands. Flacon: ℳ 8. Nur direct von obigem Apotheker zu beziehen. (935

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Ein kleiner Posten
hartes Holz
(wenn möglich 1½", 2", 3" **eschene Bohlen**) wird gekauft
Danzig, Steindamm 7.

Fette Schafe
verkäuflich in (1049
Gr. Czapielken.

Eine **bayrische Bierbrauerei** in einer größeren Provinzialstadt Hinterpommerns in der Nähe einer Kaserne, mit bedeutendem Ausschank sowie groß. Gesellschaftsgarten und dicht dabei gelegenem, sehr schönem Acker u. Wiesen soll verkauft eventl. preiswerth verpachtet werden.
Adressen unter Nr. 913 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein sprungfähiger Eber
der mittelgroßen Yorkshir-Rasse, 1 J. 4 Monate alt, zu verkaufen
Dom. Straschin.

Ein im höchsten Maße leistungsfähiges Haus sucht für den Vertrieb von
decorirten Hotelgeschirren
für den hiesigen Platz und Umgegend einen geeigneten soliden Agenten, der mit der betreffenden Kundschaft gut bekannt ist und solche regelmäßig besucht. Gefl. Anerbietungen unter Nr. 928 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (9066

Bekanntmachung

betreffend das Stattfinden der **Herbst-Control-Versammlung** im Stadtkreise Danzig 1891 im Exerzierhause der Wiebenkaserne. Eingang Poggenpfuhl.

Es haben sich zu den im November d. J. stattfindenden

Herbst-Control-Versammlungen

zu gestellen:
1. sämmtliche Reservisten Jahrgang **1884** bis **1891**,
2. die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
3. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
4. die **vierjährig** Freiwilligen der **Kavallerie,** welche vom 1. April bis 30. September 1881 Soldat wurden,
5. diejenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetreten sind.

Es brauchen sich **nicht** zu gestellen:
1. die Marine-Mannschaften, Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben; dieselben wohnen nur den Schiffercontrol-Versammlungen im Januar 1892 bei.
2. Die Ersatz-Reservisten gestellen sich im April 1892.

Für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, Provinzial-Jäger und sämmtliche Garde-Truppen aus dem Stadtkreise, finden die Control-Versamlungen wie folgt statt:

am Freitag,	d. 6. November 1891,	Vorm. 8 Uhr,	Buchst.	A bis G,
" "	" 6. "	" 10 "	"	H " K,
" Sonnabend,	" 7. "	" 8 "	"	L " Q,
" "	" 7. "	" 10 "	"	R " S,
" Montag,	" 9. "	" 8 "	"	T " Z.

Für die Provinzial-Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains, Militairbäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unterapotheker, Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Roßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher und Gehilfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute des Landheeres:

am Dienstag,	d. 10. November 1891,	Vorm. 8 Uhr,	Buchst.	A bis G,
" "	" 10. "	" 10 "	"	H bis L,
" Mittwoch,	" 11. "	" 8 "	"	M bis R,
" "	" 11. "	" 10 "	"	S bis Z.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Beorderung!

Etwaiges Ausbleiben ohne die Ursache der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit Arrest bestraft. — Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Danzig, den 13. Oktober 1891.

Königliches Bezirks-Commando Danzig.

DOERING's SEIFE mit der Eule

die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen
zum tagtäglichen Gebrauch,
das vorzüglichste
und mildeste Waschmittel
für die Damenwelt und Leute
mit zarter, empfindlicher Haut.

Vorzüge der Doering's Seife: Sehr reinigend, liebliches Parfüm, absolut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.

Wirkung: Geschmeidigkeit u. Frische der Haut, Verfeinerung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet. Der äußerst günstige Erfolg erhebt **Doering's Seife mit der Eule**
zur besten Seife der Welt.

Zu haben à **40 Pfg.** pro Stück bei:
Königl. priv. Elephanten-Apotheke und Droguenhandlung **C. Haeckel,** Breitgasse 15 — Apotheke und Droguerie **A. Heintze Nachfl. A. Rohleder,** Langgarten 106 — Apotheke zum Englischen Wappen und Droguerie **Osc. Michelsen,** Breitgasse 97 — **Rich. Lenz,** Parfümerie, Brodbänkengasse 43 — **Herm. Lietzau,** Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1 — **Albert Neumann,** Langenmarkt 3 — **Hans Opitz,** Droguerie, Gr. Wollwebergasse 21, — **C. Kornstaedt,** Rathsapotheke, Langenmarkt 39, — **G. Kuntze,** Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — **Carl Paetzold Nachfl. F. Rudolf,** — **Löwenapotheke,** Langgasse 72, — **G. H. Wolle,** Thornschegasse 1, — **Rob. Zander,** Wiesengasse 1. (5621
Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

1 Auswahl 15 Federn 30 Pf. Ueberall vorräthig.
Soennecken's Schreibfedern sind die besten
Berlin * F. SOENNECKEN * BONN * Leipzig

GAEDKE's CACAO

Gaedke's Cacao empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

Schlosser,
tüchtige Schloßmacher gegen hohen Verdienst gesucht. (1061
F. Sengpiel, Schlawe.

Eine ältere anspruchsl. Erzieherin für 9jähr. Mädch. ges. d. J. Harbegen, Heil. Geistgasse 100.

Zu sofort oder später wird eine tüchtige, gut empfohlene
Wirthin,
die in der feinen Küche bewandert und in Aufzucht von Federvieh und Kälber erfahren ist, gesucht. Meldungen erbittet Dom. Jankowo bei Pakosch.

Ziehung 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.
Verloost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.
Jedes II. Loos gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. 1/1 **Mk. 21,** 1/2 **Mk. 10,50,** 1/10 **Mk. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Losen Mk. 48, an 50 Original-Loosen Mk. 24. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheile Mk. 2,50,** 10/20 verschiedene Nummern **Mk. 24.**

Amtliche Liste und Porto 50 ₰. (Einschreiben 20 ₰ extra.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.
Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. und bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. (9084
In Stettin und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von Lübeck.

Preuß. Orig. 1/4 Loose zur Hauptziehung vom 17. Novbr. bis 5. Dezbr. gebe ich zum Preise von **Mk. 55** zum Eigenthum ab.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870. Stettin.

Zu Geschenken

empfehle ich
neueste kunstgewerbliche Erzeugnisse
in Bronce, Eisen, Zink, Porzellan, Majolica, Terracotta, Glas, Leder etc.
Bernhard Liedtke.
Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Neu-Guinea-Tabak!

Wir bescheinigen hiermit auf Wunsch, dass die

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling in Bremen

die ganze diesjährige Ernte (1890er Pflanzung) der in unserem Schutzgebiet in **Neu-Guinea** gebauten Tabake gekauft haben und somit alleinige Besitzer dieser Tabake, von welchen die der Astrolabe-Pflanzungen zum ersten Male öffentlich im Markte erschienen, geworden sind.

Berlin, den 1. September 1891.

Neu-Guinea-Compagnie.
Der Vorsitzende der Direktion
(gez.) **A. v. Hansemann.**

Nachdem von verschiedenen Cigarrengeschäften bereits jetzt Neu-Guinea-Cigarren angeboten werden, erklären wir, dass unsere Fabrikate aus obenen erwähnten Tabaken erst Anfang December a. c. in ganz Deutschland in den Handel gelangen.

Jedes Kistchen enthält obige Bescheinigung und ist mit unserer Schutzmarke und Firma versehen, und warnen wir die Consumenten, sich nicht durch die angebotenen minderwerthigen Fabrikate über die Beschaffenheit des neuen Deutschen Colonial-Productes täuschen zu lassen.

Bremen, im Oktober 1891.

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling.

1021)

Für ein Gut von 4000 Morgen wird ein erfahrener
Oberinspector,
der Kenntnisse in Zuckerrübenbau, Brennerei, Mastung und intensiver Ackerwirthschaft hat, von gleich gesucht. (836
Offerten nebst Empfehlungen unter P. 760 an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.** erbeten.

Für ein j. Mädchen aus guter Familie w. z. 15. Novbr. oder später eine Stelle als Stütze und Gesellsch. in einem feinen Hause gesucht. Familienzug. Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter **C. B. 40** postl. **Konitz** erb.

Maschinist, der auch mit elektrischem Licht Bescheid weiß, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, Stellung in Fabrik, Brauerei oder anderem Etablissement.
Offerten unter Nr. 1044 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Gutsbesitzers, sucht als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau eine Stellung. Gehalt weniger beansprucht wie liebevolle Behandlung und Familienanschluß. Offert. unter 978 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine junge anst. Beamtenwittwe, wünscht einz. Herrn die Wirthschaft zu führen, auch mutterlose Kinder z. erzieh. Gehalt gering, da noch e. kl. Pension beziehe.
Off. u. 1051 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Reiche Damen wünschen sich zu verh. Herren (wenn a. ohne Verm.) erhalt. genaue Auskunft unt. G. A. Post 12 Berlin.

Buchhandlungsreisende
für den Verkauf populärer, größerer und kleinerer Werke gesucht. — **Außergewöhnliche** Vertriebsbedingungen, leichte Verkäuflichkeit an jedermann, **überaus hoher** Verdienst. — **Hierzu sehr lukrativer** Spezialartikel, gut einführend, absatzfähig in allen Kreisen. (1022
Guittienne & Cie, Köln a. Rh.

Kranken- u. Begräbnißkasse des kaufm. Vereins v. 1870 zu Danzig
Eingeschriebene Hülfskasse
Mittwoch, den 11. November, Abends 9 Uhr,
im Kaiserhof:
Außerordentliche General-versammlung.
Tagesordnung: Statutenrevision.
Der Vorstand.

Für die Abgebrannten
in Emaus ist eingekommen:
Von Herrn Brand-Director B. ges. am Stammtisch 24 ℳ, H. H. ges. im Bürgerschützenhause 12 ℳ, Hr. Eduard Lepp 20 ℳ, Hr. H. L. Marienb. 10 ℳ, Frau Z., Langfuhr, 5 ℳ, Fr. L. Langfuhr 6 ℳ, Fr. Winkelm. 2 ℳ, R. K. 50 ₰, Hr. R. Krüger 1 ℳ 50 ₰, A. Berger 1 ℳ, durch die Post ohne Namen 20 ℳ, Fr. Brandt Kleidungsstücke und 3 ℳ. Summa 100 ℳ.
Von den Damen: Fr. Dr. v. B., Fr. v. S., Fr. M. B., Fr. H. E., Fr. A. von D., Frau M. G., Fr. A. A., Fr. A. H., Fr. M. W., Frau Hein, Frau Petzel, diverse Kleidungsstücke und Wäsche, von Herrn C. L. Kleidungsstücke und von Herrn H. Entz 1 Bett.
Vorstehend genannte Gaben habe ich nach bestem Wissen an die Abgebrannten vertheilt und sage hiermit im Namen derselben den freundlichen Gebern herzlichen Dank.
Bertha Harder-Emaus.

Hierbei für die ganze Auflage ein Prospekt über das im Selbstverlage des Herrn **Gustav Schallehn,** Magdeburg, erschienene Lehrwerk für die gewerblich-bürgerliche Buchführung.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.